

Niemals mehr nach Jachroma

Autor(en): **Deckert, Hans-Joachim / Pop-Iliev, Jordan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von einem, der auszog, in der Sowjetunion einen Reifen zu kaufen

Niemals mehr nach Jachroma

Auf der sowjetischen Reifenindustrie ruht wohlgefällig das Auge des Herrn. Sie hat ihren Plan im vergangenen Jahr zu 100,1 Prozent erfüllt. Also muss der Markt gut versorgt sein,

Von Hans-Joachim Deckert,
Moskau

dachte der Korrespondent. Er fährt ein sowjetisches Modell von der geländegängigen Sorte, weil er damit für die Verhältnisse des Landes gerüstet zu sein glaubt. Reifen sind hier kein Problem, sagt der russische Gewährsmann. Weisst du, der Jeep wird meist auf dem Land gefahren, also gibt's reichlich Reifen in der Stadt. Das leuchtet ein, doch nach dem ersten Platten hielt die landesübliche Logik der Praxis nicht stand. Keine Reifen, in ganz Moskau nicht. Im «Berioska»-Laden, wo es sonst die «Defizitware» gegen wertvolle Devisen gibt, hatte man von Reifen dieses Typs schon längere Zeit nichts mehr gehört. Der Gewährsmann, an seiner Ehre gepackt, wusste Rat. In Jachroma, 55 Kilometer vor der Stadt, ist eine Reparaturwerkstatt, dort haben sie das richtige Modell vorrätig.

Ausdrückliche Genehmigung erforderlich

Ein Werkstattchef wie aus Gorbatschows Musterkatalog war bereit, einen Reifen zu verkaufen und zu montieren, jederzeit, bitte sehr. Darf aber der Korrespondent, trotz aller Glasnost an enge Vorschriften der Bewegungsfreiheit gebunden, so einfach nach Jachroma? Das Aussenministerium zeigt sich auf Anfrage eigentümlich zugeknöpft. Derselbe Beamte, der dem Korrespondenten schon die Möglichkeit verschafft hatte, in Sperrgebieten Goldminen und Atomreaktoren zu besuchen, sah Schwierigkeiten voraus. Die übliche Voranmeldung bis spätestens 48 Stunden vor Reiseantritt genügt nicht. Diesmal war eine ausdrückliche Genehmigung erforderlich. Seltsam, bei dieser lächerlichen Entfernung. In Jachroma muss also mindestens das Zentrum der Weltraumwaffenentwicklung sein oder eine spezielle Haftanstalt für jüdische Dissidenten. Dennoch wurde der Antrag positiv beschieden, aber

die Behörden brauchten fünf Tage dazu.

Verkehrschao

In aller Frühe bei Schneetreiben in Richtung Dimitrow, auf dem Weg dorthin liegt Jachroma. Der Korrespondent fährt durch Dörfer mit nahrhaften Namen: Winogradowo (Traubendorf), Kapustino (Krautingen) und Chlebnikowo (Brotweiler). Aus seinen Träumen über den Segen des fruchtbaren russischen Flachlandes wurde er durch einen Polizeiposten gerissen, wo zwei grimmige Milizionäre ein Verkehrschao in den Frühjahrschlamm einrührten, indem sie jeden dritten Wagen anhielten und zur Umkehr zwangen, wenn ein Fitzelchen oder ein Stempelchen am Propusk fehlte. Der Wagen mit dem Ausländerkennzeichen versprach Abwechslung im grauen Polizeimorgen. Alle Papiere, die Sie haben, bitte, die persönlichen und die vom Auto. Reifen kaufen? Die beiden wechselten vielsagende Blicke.

Ohne Propusk läuft nichts

Höflich, immer höflich bei allem Misstrauen. Es gibt in Moskau die Garage Nummer sieben, mein Herr. Dort bekommen Diplomaten Reifen. Aber nein, erstens bin ich kein Diplomat, zweitens gibt's keine Reifen. Nur in Jachroma. Hier ist das Fernschreiben mit dem Reiseantrag ans Aussenministerium, gestern abend kam telefonisch die Zusage. Nitschewo, der diensthabende Offizier, am Telefon um Entscheidung gebeten, weiss von keiner Genehmigung. Ohne Propusk läuft nichts. Zurück nach Moskau, letztes Wort. Der schwarze Polizeistock tritt gebieterisch in Aktion. Jetzt gibt es endlich einen Anlass, den gesamten Verkehr zu sperren, bis der Wagen des Korrespondenten – wozu hat er Allradantrieb? – die Schlammrinnen beim Wenden durchquert hat.

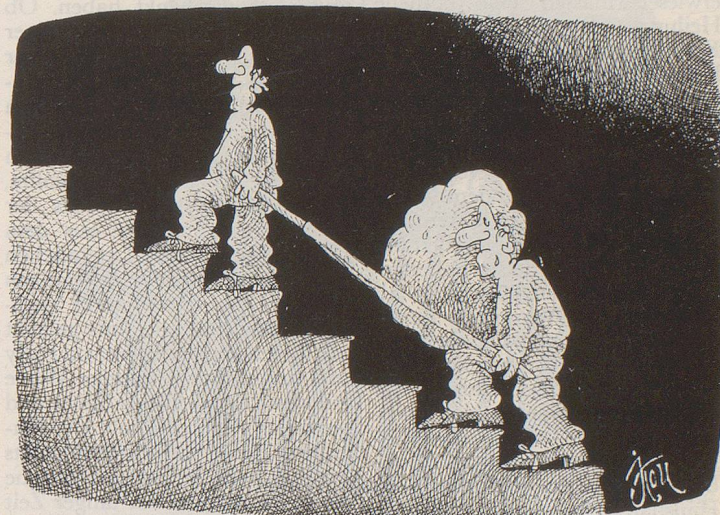
Im Zweifel die Finnen

Jachroma behält sein Geheimnis. Das muss wichtiger sein als Gorki mit seiner Schwerindustrie. Das keines Ausländers Fuss betreten darf. In den Spionagezen-

tralen wird man beim Ortsnamen Jachroma mehrere Stecknadeln in die Karte gepflocht haben. So wichtig die Erfahrung ist, sie bringt keinen Reifen ein. Wer verkauft Reifen für Moskau? Im Zweifel die Finnen. Sie sind zwar

teuer, aber sie liefern ab Lager Helsinki zuverlässig.

So lange es in Moskau und drumherum so zugeht wie an diesem grauen Morgen, können sie Gorbatschow getrost einen guten Mann sein lassen.



Die Top-Meldungen der Woche

- **Nicht bestätigen wollte Franz Beckenbauers Manager Schwan Berichte, wonach der steuerlich zwischen der Schweiz, Österreich, Deutschland und Amerika wandernde deutsche Fußball-Teamchef auf Anraten seiner Steueranwälte seine Franken ständig zwischen Campione und Lugano hin und her transferieren lässt.**
- **Der französische Ministerpräsident Chirac hat sein Sekretariat angewiesen, die Termine in seinem Stundenkalender von 20 auf 50 zu erhöhen.**
- **Transparente mit der Aufschrift GOTT STRAFE ÖSTERREICH, die Gegner der geplanten Autobahngebühren an der bayerisch-österreichischen Grenze aufstellen möchten, werden, wie zu hören ist, von den bayerischen Grenzbehörden nur so lange geduldet, bis Wiener Zeitungen ihre hässlichen Ausfälle gegen Franz Josef Strauss endgültig einstellen.**
- **Vorerst unbestätigt sind Berichte, wonach der Leiter der bayerischen Staatskanzlei, Edmund Stoiber, sich die letzte Entscheidung über die Einstellung aller Klofrauen in öffentlichen Toiletten vorbehalten hat.**
- **Nach seiner Übernahme des amerikanischen Verlags Harper & Row hat sich der australische Multiverleger Murdoch jetzt entschlossen, die von ihm noch nicht aufgekauften Verlagsunternehmen in Bausch und Bogen zu übernehmen, um Zeit zu sparen.**
- **Weil er ernst machen will mit der Demokratisierung Indonesiens, hat Präsident Suharto angeordnet, dass Wahlredner der zugelassenen Freundschaftsparteien nicht mehr 15, sondern nur noch 12 Wochen vor ihren Reden die vollen Texte den Behörden vorzulegen haben.**

Am Telex sass:
Franz Fahrensteiner